

Pizza, werden aus höherwertigen Werkstoffen wie Bronze oder Keramik nachgeformt und so in etwas Dauerhaftes und Stabiles übersetzt. Thomas Judisch wurde 1981 in Waren (Müritz) geboren. Er hat an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel und an der Hochschule für Bildende Künste Dresden studiert. Eine Reihe von Stipendienaufenthalten, unter anderem im Museum Kunst der Westküste auf der Insel Föhr im Jahr 2014, ermöglichten ihm, ortsspezifische Arbeiten zu realisieren und mit diversen bildhauerischen Materialien zu experimentieren.

Um Materialität und komplexe Transformationsprozesse geht es auch in der 2017 entstandenen Arbeit „Das letzte Hemd“. Ein weißes T-Shirt liegt ganz beiläufig auf einem Sideboard. Es wurde nach dem Vorbild eines getragenen T-Shirts aus kleingehackter Zellulose produziert, aus der dann Papier geschöpft wurde. Dann wurde eine Gussform hergestellt, mit deren Hilfe dann das superleichte T-Shirt gegossen wurde. Wer der Träger der Vorlage war, das bleibt indes unbeantwortet.

„Es geht bei meinen Arbeiten häufig um fehlende Protagonisten“, sagt Thomas Judisch. So fehlt auch die titelgebende Venus in seiner Skulptur „Venus de Medici“ (2015). Hier hat Judisch, der seine Interventionen bereits mehrfach in musealen Antikensammlungen gezeigt hat, kurzerhand die Göttin der Schönheit entfernt und lediglich das der Skulptur Stabilität verleihende Beiwerk stehen gelassen. Zudem präsentiert er das skulpturale Setting ganz unpräntentios auf einer gängigen Europalette.

Ob die Bronzeversion einer Plastikfliegenklatsche, ein ebenfalls in Bronze abgegossenes Stück Pappe mit Pizzaresten oder ein „duftender“ Heuhaufen, der jedoch nur aus farbigem Büttenpapier besteht: Thomas Judisch gelingt es immer wieder, hintergründige Kommentare zu oft übersehenen Alltagssituationen zu erfinden. Raumbezogene Arbeiten sind seine Stärke. Das beweist er jetzt einmal mehr mit seiner Ausstellung im Hamburger Drawing Room, wo er das salonartige Ambiente mit dezent irritierenden situativen Eingriffen destabilisiert hat. „Mich interessiert die Sensibilität für bestimmte Situationen, wo man eigentlich nicht hinguckt. Das Unwichtige mache ich wichtig.“

NICOLE BÜSING & HEIKO KLAAS

Bis 12. April 2018  
Thomas Judisch, „Eine Fliege mit zwei Klappen“  
[www.drawingroom-hamburg.com](http://www.drawingroom-hamburg.com)  
Ausstellungskatalog im Kerber Verlag, mit Texten  
von Christiane Morsbach und Stefan Sandrock

23. März bis 20. Mai 2018  
Thomas Judisch, „Ein Gast und viele Musen“  
[www.schloss-eutin.de](http://www.schloss-eutin.de)



Thomas Judisch, Foto: Helge Mundt, Hamburg



Thomas Judisch, „Venus de Medici“, 2015,  
Courtesy: Der Künstler und Drawing Room, Hamburg,  
Foto: Thomas Judisch, Hamburg